

TUSIAD

Berlin

Almanya Basın
Değerlendirmesi

ALMANYA BASIN DEĞERLENDİRMESİ

TS-BER/2013/22

Westwärts - aber auch in die EU?

von Thomas Bormann, ARD-Hörfunkstudio Istanbul



ARD, 12.09.2013

Vor 50 Jahren schlossen die Türkei und die damalige EWG ein Assoziierungsabkommen. Das Ziel: Die Türkei soll irgendwann Mitglied werden. Das ist sie immer noch nicht - und die Gezi-Protteste haben der EU-Debatte eine neue Wendung gegeben.

Frostig sind derzeit die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU. Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan warf der EU vor kurzem vor, eine Schmierenkampagne gegen die Türkei zu führen und bewusst falsche Meldungen über die Einsätze der türkischen Polizei gegen Demonstranten zu streuen. Das aber seien "Alltagsprobleme", meint der türkische Minister für die Beziehungen zur EU, Egemen Bagis. Die große Linie sei nach wie vor klar: "Die Türkei ist auf dem Weg in die EU - das ist unser klares Ziel".

Doch Bagis fügt auch an, viel wichtiger als der Beitritt sei doch, den Lebensstandard in der Türkei weiter zu verbessern. "Wir wollen in allen 81 Provinzen der Türkei Autobahnen nach dem Standard von Deutschland; wir wollen ein Bildungssystem so gut wie in England; wir wollen Markenartikel und Mode herstellen wie in Italien; wir wollen Menschenrechte und Meinungsfreiheit garantieren wie in Schweden. Das ist unser Ziel."

Heute sei es in der Türkei schon besser als gestern und morgen werde es noch besser sein, so Bagis. "Denn unser Wahlspruch lautet: Niemals Stillstand, sondern immer weiter mit Reformen." Der Minister lässt dabei offen, ob die Türkei überhaupt noch einen Beitritt in die EU anstrebt, wenn sie all diese Ziele möglicherweise auch ohne EU-Mitgliedschaft erreichen kann.

„Sie bestrafen die türkische Demokratiebewegung“

Professor Cengiz Aktar von der Bahcesehir-Universität in Istanbul warnt davor, dass sich die Türkei und die EU im Streit um die Gezi-Protteste und um brutale Polizeieinsätze auseinander bewegen. Wenn die Politiker der wichtigen EU-Länder wie Deutschland jetzt die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei immer weiter verzögerten, träfen sie die Falschen: "Sie bestrafen die türkische Demokratiebewegung und die Zivilgesellschaft, weil sie sich über die türkische Regierung ärgern."

Die Demokratie-Bewegung in der Türkei stehe für Umweltschutz, für Meinungsfreiheit, für eine liberale Gesellschaft. Diese junge Demokratie-Bewegung, so sagt Professor Aktar, habe eine klare Botschaft: "Wir sind wie ihr, wir sind Europäer, das ist die Botschaft."

„Erdogan der Richtige für diese Aufgabe“

Die EU-Begeisterung mag in der Türkei etwas abgeflaut sein, aber die Mehrheit will immer noch, dass die Türkei gleichberechtigtes Mitglied der EU wird. Die Türkei sei ja nicht erst seit 50 Jahren auf diesem Weg, meint ein junger Mann in Istanbul, sondern sie strebe seit 90 Jahren, seit der Gründung der Republik, an, zum Westen zu gehören. "Ich finde es aber auch richtig, dass die Europäische Union wegen der Protteste und wegen

der Haltung der türkischen Regierung dazu über weitere Verhandlungen erst einmal nachdenkt", sagt der Mann, der sich selbst auch zur jungen, türkischen Demokratiebewegung zählt.

Anders eine junge Frau, die Kopftuch und Mantel trägt. Aber auch sie ist für den Beitritt der Türkei in die EU, weil das den Minderheiten in der Türkei mehr Rechte garantiert: "Für die Kurden gibt es ja schon Fortschritte. Das muss so weitergehen, auch für andere ethnische Gruppen, am wichtigsten sind aber derzeit die Verhandlungen mit den Kurden. Und ich denke, unser Regierungschef Erdogan ist genau der Richtige für diese Aufgabe."

Sowohl Anhänger als auch Gegner der Regierung Erdogan hoffen darauf, dass eines Tages wahr wird, was das Assoziierungsabkommen im Jahr 1963 in Aussicht gestellt hat: dass die Türkei Mitglied der Europäischen Union wird.

AB'YE DOĞRU MU?

50 Yıl Önce Türkiye ile Avrupa Ekonomik Topluluğu (AET) Arasında Ortaklık Anlaşması İmzalandı. Amaç: Türkiye'nin Bir gün Topluluğa Üye Olması. Türkiye Hâlen Topluluğa Üye Değil

Türkiye'nin AB İlişkilerinden Sorumlu Bakanı Egemen Bağış, "Türkiye AB yolunda ilerliyor. Bu bizim açık hedefimiz." dedi.

Ancak Bağış, Türkiye'nin AB üyesi olmasından ziyade Türkiye'deki yaşam standardının daha da iyileştirilmesinin daha önemli olduğunu sözlerine ekledi. Bağış, "Almanya'daki otopan standartlarını Türkiye'deki 81 ilde gerçekleştirebilmek, İngiltere'deki eğitim, İtalya'daki moda ve marka ve İsveç'teki insan hakları standartlarını Türkiye'nin hizmetine sunmak istiyoruz." dedi.

Bağış ayrıca "Bugünün Türkiye'si, dünden çok daha iyi bir noktada ve yarının Türkiye'si ise çok daha iyi olacaktır." dedi.

İstanbul Bahçeşehir Üniversitesinden Prof. Cengiz Aktar, "Almanya gibi önemli AB üyesi ülkelerin politikacıları şimdi Türkiye ile üyelik müzakereleri hakkında daha fazla çekingen davranmaları durumunda yanlış hedefi isabet almış olacaklar." şeklinde konuştu.

Aktar, Türkiye'de demokrasi hareketinin; çevreyi, düşünce özgürlüğünü, liberal bir toplumu savunduğunu belirtti. Türkiye'de AB üyesi olma isteği biraz azalmış gibi fakat çoğunluk, hâlen Türkiye'nin aynı haklara sahip bir üye olmasından yana.

Hem Erdoğan hükûmetinden yana olanlar hem de karşıtları, 1963 yılında imzalanan ortaklık anlaşmasının vadettiği üzere Türkiye'nin Avrupa Birliği üyeliğinin bir gün gerçek olmasını umuyor.

Europa braucht eine neue Türkei-Strategie

Die Beziehungen zwischen Europa und der Türkei stecken in einer Krise. Für eine Aufnahme in die EU bedarf es einer Union der zwei Geschwindigkeiten.

von Alexander Graf Lambsdorff, Vorsitzender der FDP im Europäischen Parlament und Türkei-Berichterstatter der Liberalen Fraktion.

DIE ZEIT

Die Zeit, 12.09.2013

Vor genau fünfzig Jahren, am 12. September 1963, unterzeichneten die Türkei und die damalige EWG das Assoziierungsabkommen, mit dem die Türkei näher an Europa herangeführt werden sollte. Die Perspektive des Beitritts war vage, doch in den Jahrzehnten danach gab es einen langsamen, mitunter zähen und immer wieder von Rückschritten gekennzeichneten Prozess, in dem sich beide Seiten tatsächlich annäherten.

Dann beschlossen die Regierungen der EU, einschließlich der damaligen rot-grünen Bundesregierung, Beitrittsverhandlungen mit der Türkei aufzunehmen. Die Beitrittsperspektive wurde konkret, obwohl in zahlreichen Ländern Europas nicht die geringste Bereitschaft bestand, die Türkei aufzunehmen, Frankreich und Zypern sind nur die bekanntesten. Im Ergebnis ist die Türkei heute so weit von Europas Werten entfernt wie nie, von den Zeiten der Militärdiktaturen einmal abgesehen.

Das liegt zum einen an denjenigen EU-Mitgliedstaaten, die einen Beitritt der Türkei ablehnen und damit für verständlichen Frust in Ankara sorgen. Wer verhandelt, muss dies ehrlich tun. Wenn aber das Ziel der Verhandlungen, der Beitritt, dem Grunde nach abgelehnt wird, dann ändert es auch nichts, wenn alle drei Jahre irgendein technischer Abschnitt eröffnet wird. Die Türkei hat Anspruch auf faire Behandlung, die ihr die EU verweigert.

Krise in den Beziehungen ist nicht nur Schuld der Europäer

Aber auch die EU hat keine andere Chance: Es mangelt ja nicht nur an einem Konsens über die Sinnhaftigkeit des Beitritts, nein, die Bevölkerung in allen maßgeblichen Ländern will die Türkei nicht dabei haben. In einer solchen Situation Beitrittsverhandlungen zu führen, mutet daher abenteuerlich an, kontraproduktiv ist es allemal. Dies haben auch die Regierungen irgendwann erkannt und die "positive Agenda" entwickelt, eine Liste von Themen, in denen man miteinander zusammenarbeiten kann, ohne dass dies gleich Auswirkungen auf die Frage des Beitritts hätte.

Das war klug, gleichzeitig aber auch das nachträgliche Eingeständnis, dass man die Beitrittsverhandlungen nicht hätte eröffnen dürfen. Nicht etwa, weil man der Türkei gegenüber feindlich gesonnen wäre, sondern weil ehrliche Verhandlungen objektiv gar nicht zu führen sind, solange es nur einen einzigen EU-Vertrag mit einer einzigen EU-Mitgliedschaft gibt. Erst wenn wir es in Europa schaffen, auch Ländern eine Perspektive zu bieten, die nicht Vollmitglieder werden können, dann passt die Türkei wieder zur EU, über eine solche Anbindung kann, ja muss, dann verhandelt werden. Das könnte dann auch eine Alternative für Großbritannien sein, das sich mit seiner Vollmitgliedschaft so erkennbar schwer tut.

Die Krise in den Beziehungen liegt aber auch an der Türkei selbst, die sich in der Regierungszeit der Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (AKP) von Europa entfernt hat und stattdessen zunehmend zum politischen Islam im Stile der Muslimbrüder

bekannt. Die jüngsten Ereignisse rund um den Gezipark haben die tiefe Spaltung der Türkei für jedermann sichtbar gemacht. Auf der einen Seite stehen säkulare Türken, aber auch viele AKP-Wähler, die ihren Lebensstil bedroht sehen und sich immer mehr ihrer Freiheiten beraubt fühlen. Auf der anderen Seite befindet sich die AKP, angeführt von Premierminister Recep Tayyip Erdoğan, der immer autokratischer regiert und dem Minderheiten offensichtlich auch dann ein Dorn im Auge sind, wenn sie nur einen Stadtpark vor der Zerstörung schützen wollen.

Die Ereignisse im Gezipark aber waren lediglich ein Symptom. Im Kern geht es um eine soziale, politische und kulturelle Krise, die die türkische Regierung auch durch ihre ständigen Hinweise auf die gute wirtschaftliche Performance der letzten Jahre nicht länger überdecken kann. So sehen das viele türkische Bürger, so sieht das auch das Europaparlament. Inzwischen hat sich auch die Gülen-Bewegung von Erdogan abgewandt, das kann zu einer Erosion, vielleicht sogar Spaltung des politischen Islam in der Türkei führen. Solange die Bevölkerung, ob säkular oder konservativ-religiös, nicht in Frieden und Freiheit im eigenen Land leben kann, passt die Türkei nicht in die EU. Pressezensur, Justizwillkür und maßlose Polizeigewalt sind mit europäischen Werten schlicht und einfach nicht vereinbar.

Nur wenn die Türkei sowohl ihre Gesetze als auch deren Anwendung grundlegend ändert, können sich die Beziehungen zu Europa wieder verbessern. Rechtsstaatlichkeit, Toleranz, Demokratie und Meinungsfreiheit müssen stabilisiert und respektiert werden. Siege der AKP bei Wahlen dürfen nicht als Ausrede gelten, um die Bedürfnisse und Anliegen der Andersdenkenden in der Bevölkerung unter den Tisch zu kehren.

Die EU ihrerseits muss in der nächsten Vertragsreform endlich den Sprung zur differenzierten Integration wagen, den Wolfgang Schäuble schon 1994 angemahnt hat. Nur ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten wird seiner Verantwortung gerecht, als Leuchtturm für Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechte auch in seiner schwierigen und sperrigen Nachbarschaft zu wirken.

AB'NİN YENİ BİR TÜRKİYE STRATEJİSİNE İHTİYACI VAR

Avrupa -Türkiye İlişkileri... AB'ye Alınma Kriterlerinde Esnek Bir Entegrasyon Konsepti Gerekli. Avrupa Parlamentosu Hür Demokrat Parti (FDP) Grup Başkanı ve Türkiye Raportörü Alexander Graf Lambsdorff'dan Bir Değerlendirme

Bundan tam 50 yıl önce 12 Eylül 1963 tarihinde, Türkiye ile dönemin Avrupa Ekonomik Topluluğu AET arasında Türkiye'yi Avrupa'ya yakınlaştırmayı öngören bir Ortaklık Anlaşması imzalandı. Üyelik perspektifi belirsiz olsa da sonraki yıllarda yavaş ilerleyen, kimi zaman sert ve tekrar tekrar gerilemelerin damgasını vurduğu ancak tarafların gerçekten yakınlaştığı bir süreç yaşandı.

Daha sonra dönemin Alman SPD/Yeşiller hükûmeti dâhil AB hükûmetleri, Türkiye ile katılım müzakerelerine başlanmasını kararlaştırdı. Başta Fransa ve Kıbrıs, Avrupa'nın pek çok ülkesi Türkiye'yi Birliğe almaya hazır olmamasına rağmen üyelik perspektifi somutlaştırıldı. Sonuç olarak Türkiye bugün Avrupa'ya uzak.

Bunun bir nedeni, Türkiye'nin üyeliğine karşı çıkan ve dolayısıyla Ankara'da anlaşılır bir hayal kırıklığı yaratan bu AB üye ülkelerinden kaynaklanıyor. Eğer müzakere ediyorsanız bu dürüst yapılmalıdır. Ancak müzakerelerin hedefi olan üyeliğe prensipte

karşı çıkılıyorsa her üç yılda bir teknik fasıl açmak da bunu değiştirmeyecektir. AB'nin kaçındığı adil muamele görmeye Türkiye'nin hakkı var.

Fakat AB de başka şansa sahip değil. Türkiye üyeliğinin faydası konusunda bir uzlaşa sağlanamadığı gibi AB'nin önde gelen ülkelerinin vatandaşları da Türkiye'yi AB'de istemiyor. Durum böyleyken katılım müzakerelerini sürdürmek bu yüzden yapıcı olmadığı gibi biraz da maceraperestliğe kaçıyor. Bunu hükümetler de günün birinde fark etti ve bir "pozitif ajanda" geliştirdiler; üyelik konusuna hemen etki etmeyecek, iş birliği yapılabilecek konuların bir listesi hazırlandı.

Bu akıllıca oldu ve eş zamanda üyelik müzakerelerine hiç başlanmaması gerektiğinin gecikmeli bir itirafı oldu. Türkiye'ye düşmanlık beslenmesinden ötürü değil aksine tek üye için tek bir AB anlaşması olduğu sürece adil müzakerelerin objektif yürütülemeyecek olmasından dolayı. Avrupa, tam üye olamayacak ülkelere de bir perspektif sunmayı başarabilecek duruma geldiğinde Türkiye yeniden AB'ye uygun hâle gelecektir.

AB kendi üzerine düşen görevi yerine getirerek Wolfgang Schaeuble'nin daha 1994 yılında dikkatini çektiği, anlaşmalar üzerine bir sonraki reform çalışmasında, entegrasyon konusunda hamle yapma cesaretini artık göstermek zorundadır. Sadece entegrasyon konusunda esnek bir konsepte sahip bir Avrupa, zor ve geniş bir coğrafyada hukuk devleti ilkeleri, demokrasi ve insan haklarında fener olma sorumluluğunu yerine getirebilecektir.

Über 400 000 Jobs: Steinmeier lobt türkische Firmen in Deutschland

Kölner Stadt-Anzeiger

Kölner Stadt-Anzeiger, 17.09.2013

Türkischstämmige Unternehmer beschäftigen in Deutschland rund 400.000 Menschen, und die Zahl der Firmen wächst weiter stark. Das hat SPD-Bundestagsfraktionschef Frank-Walter Steinmeier am Dienstag in Düsseldorf bei einer Rede zum Tag der türkischen Wirtschaft herausgestellt. Steinmeier nannte die türkischen Unternehmen „eine tragende Säule unserer Wirtschaft“. Angesichts des zukünftigen Arbeitskräftemangels müsse mehr für Schulausbildung und Integration junger Menschen mit ausländischen Wurzeln getan werden, forderte Steinmeier.

Europa müsse enge Bindungen zur Türkei suchen, um von ihrer wirtschaftlichen Stärke und ihrem Wachstum zu profitieren, empfahl er. Außerdem spiele die Türkei in der Krise der arabischen Welt auch politisch eine zentrale Rolle, sagte der ehemalige Bundesaußenminister. Deutschland müsse mehr Flüchtlinge aus Syrien aufnehmen und auch die anderen Aufnahmeländer mehr unterstützen. „Ich würde mir angesichts der menschlichen Tragödie, die sich in Syrien abspielt, auch eine deutlich höhere private Spendenbereitschaft wünschen“, sagte Steinmeier.

STEINMEIER, ALMANYA'DAKİ TÜRK ŞİRKETLERİNİ ÖVDÜ

Dört Yüz Binden Fazla İnsana İş İmkânı

Avrupa Türk İşadamları ve Sanayicileri Derneğinin (ATİAD) Düsseldorf'ta düzenlediği 4. Almanya Türk Ekonomi Günü'nde bir konuşma yapan SPD Federal Meclis Grubu Başkanı Frank Walter Steinmeier, Türk kökenli iş adamlarının Almanya'da yaklaşık 400 bin kişiye iş imkânı sağladığını belirtti ve şirketlerin sayısının da büyük oranda arttığı tespitinde bulundu. Steinmeier, Türk şirketlerini "ekonomimizin taşıyıcı direği" olarak nitelendirdi. Steinmeier gelecekteki iş gücü eksikliği nedeniyle de yabancı kökenli genç insanların eğitimi ve uyumu için daha fazla çaba harcanması gerektiğini belirtti.

Steinmeier bunun yanı sıra Avrupa'nın, ekonomik gücünden ve gelişiminden kazanç sağlayabilmek için Türkiye ile yakın ilişki içerisinde olması gerektiğini belirtti. Eski Dışişleri Bakanı Steinmeier, Türkiye'nin, Arap dünyasının içinde bulunduğu krizde siyasi açıdan da önemli bir rol oynadığını ifade etti. Almanya'nın daha fazla Suriyeli mülteciyi kabul etmesi gerektiğini ve mültecileri kabul eden diğer ülkelere de daha fazla destek olması gerektiğini belirterten Steinmeier, "Suriye'de yaşanan insani trajedi nedeniyle şahsi bağışların çok daha fazla olmasını isterdim." dedi.

Ouzo für neue Freunde

Ägäische Inseln werben mit Erfolg um Gäste aus der Türkei
Von Ioanna Fotiadi

DIE  **WELT**

Die Welt, 17.09.2013

Ohne die Türken würden wir jetzt unter tiefer Depression leiden", sagt Aris Lazaris. Aus dem Munde eines Griechen klingt dieser Satz seltsam, sind doch die Nachbarvölker der Türken und Griechen seit Jahrhunderten tief zerstritten, ja verfeindet.

Lazaris aber arbeitet im Tourismus auf der griechischen Insel Lesbos und ist spezialisiert auf die "mousafirides", wie Gäste beiderseits der Grenze genannt werden. Die Aussage des Tourismusmanagers ist so oder so ähnlich allerdings immer häufiger zu hören in Griechenland. Denn die bis dato nicht sonderlich geliebten Nachbarn schließen die Lücken, die wegen der Wirtschaftskrise ausbleibende Touristen aus dem In- und Ausland gerissen haben.

"Wir sind den Türken dankbar", heißt es vielfach bei den Griechen, die jedes Wochenende die Schiffe voller Besucher aus dem Land des "ewigen Feindes" am Hafen empfangen. Eine unerwartete Liebe in der Ägäis, die auch die Türken erwidern. Denn seit langem sehen sie sehnsüchtig vom Festland auf die Lichter von Mytilini, der Hauptstadt von Lesbos, und Chios und träumen von einem Besuch. Nicht Sonne und Meer reizt sie, das haben sie selbst im Überfluss. Nein, es ist eher die Neugier, wie der Nachbar lebt, der Mitglied der europäischen Völkerfamilie ist.

Viele Griechen empfanden eine ähnliche Sehnsucht, die mit der Verschärfung der Krise stieg und einen vorläufigen Höhepunkt 2010 erreichte, als die Krise losbrach. Weniger Neugier als der Versuch, im Nachbarland Arbeit zu finden, war dafür das Hauptmotiv. Drei Jahre später entfaltet dieses Übereinkommen völkerverständigende Wirkung. "Mehr als die Hälfte unserer Touristen kommen aus der Türkei", sagt Lazaris. Die Begeisterung der Türken für die Nachbarn scheint kaum Grenzen zu kennen: "Viele von ihnen wollen sogar Silvester bei uns feiern", sagt Ilias Pikoulos, Reisebüroleiter auf Lesbos. Die Bewohner der Insel jubeln: Früher kamen die Touristen bis etwa Mitte August. Jetzt fließt der Besucherstrom nahezu ganzjährig.

Die türkischen Touristen lassen viel Geld in Griechenland. Sie kaufen viel ein, denn die Preise insbesondere für Luxusprodukte aus Europa sind niedriger als in ihrer Heimat, weil die Sondersteuer darauf entfällt. "Hier bei uns können sie auch sicher sein, dass sie Originalprodukte kaufen und keine Fälschungen wie so oft in der Türkei." Luxusautos wie Porsche Cayenne und Mercedes-Limousinen mit türkischen Nummernschildern rollen von den Fähren: "Es kommt viel türkische Elite", sagt Reisebürochef Pikoulos. Prominente besuchen die griechischen Inseln nicht nur für Urlaub sondern auch, um hier nach Immobilien Ausschau zu halten: nach Häusern oder Grundstücken. Seit 2010 ist die Zahl der Besucher aus der Türkei sprunghaft gestiegen. Allein nach Chios kamen von Juni bis August 2013 fast 25.000 Türken. Im gleichen Zeitraum vergangenen Jahres waren es nur 15.000. Auf Lesbos sieht es ähnlich aus. Ein beliebtes Reiseziel ist auch Thessaloniki auf dem Festland – hier steht das Geburtshaus von Mustafa Kemal "Atatürk".

ÇOK SAYIDA TÜRK TURİST EGE ADALARINI ZİYARET EDİYOR VE BÜYÜK BİR İLĞİYLE KARŞILANIYOR

Yunan turizmci Aris Lazaris, "Türkler olmasa depresyona girerdik." şeklinde konuşuyor ve yıllardan beri husumet içinde olan komşu Türklerin son yıllarda Yunan turizmine olumlu katkılarından övgüyle söz ediyor. Türk turistler artık Ege Denizi'ndeki Yunan adalarında büyük bir memnuniyetle karşılanan misafirler olarak görülüyor.

"Türk komşularımıza minnettarız." ifadesinde bulunan Yunan turizmciler özellikle hafta sonları ve bayram tatillerinde Türklerin Midilli, Lesbos, Rodos, Sakız ve Kos Adalarını ziyaret etmeleri sayesinde ayakta durabildiklerini vurguluyor.

Başbakan Erdoğan ve dönemin Yunan Başbakanı Papandreu'nun, Ege adaları için vize kolaylığı konusunda anlaşma sağlamaları çok sayıda Türk vatandaşının buralara seyahat etmesine neden oldu. Yunan adalarında turizm sektöründe çalışan personelin Türkçe öğrenme gayreti içinde oldukları dikkati çekiyor. Yunan turizmcilerin, Türklerin Ege adalarında rahat etmeleri için ellerinden gelen her şeyi yaptıkları görülüyor. Son zamanlarda bazı Türk çiftlerin Ege adalarında evlendikleri ve düğün partisi verdikleri de görüldü.

Türkiye'den Ege Denizi'ndeki Sakız Adası'nı bu yılın haziran- ağustos döneminde 25 bin Türk ziyaret etti. Aynı dönemde geçen yıl bu rakam 15 bin civarındaydı. Türklerin son yıllarda Selanik kentine de yoğun ilgi gösterdikleri ve özellikle 10 Kasım günü bu kenti ziyaret ettikleri görülüyor. Geçen yıl Atatürk'ün doğduğu evin de bulunduğu Selanik kentini 47 bin civarında Türk vatandaşı ziyaret etmişti. Bu rakamın bu yıl itibarıyla 70-80 bin olması bekleniyor.

Mehr Abgeordnete aus Einwandererfamilien



Der Westen, 24.09.2013

34 Parlamentarier im neuen Bundestag haben einen Migrationshintergrund. Das ist mehr als jemals zuvor. Insbesondere die Türkische Gemeinde hat hohe Erwartungen. Der Migrationsforscher Klaus J. Bade sagt: Der Anteil von Abgeordneten mit ausländischen Wurzeln ist noch nicht hoch genug - und wird wachsen.

Im neuen deutschen Bundestag sitzen mehr Abgeordnete aus Einwandererfamilien als jemals zuvor. 34 der 630 Parlamentarier haben einen Migrationshintergrund. Die Türkische Gemeinde in Deutschland begrüßt insbesondere, dass sich die Zahl der türkischstämmigen Abgeordneten mehr als verdoppelt hat und erhofft sich dadurch eine breitere Diskussion über Migration und Teilhabe.

Mit dem Einzug der Hagenerin CDU-Politikerin Cemile Giousouf (35) in den Bundestag sind erstmals in allen Parteien im Parlament Abgeordnete mit türkischen Wurzeln vertreten. Kenan Kolat, Vorsitzender der Türkischen Gemeinde in Deutschland, nennt das „historisch“.

Insgesamt sitzen nun elf türkischstämmige Abgeordnete im Parlament. Fünf gehören der SPD an, drei den Grünen, zwei der Linken und eine – Giousouf – der Union. Kolat stellt klare Forderungen an diese Parlamentarier, insbesondere an Giousouf: „Wir erwarten, dass sie bei den Themen Mehrstaatlichkeit und EU-Beitritt der Türkei für eine Neuausrichtung ihrer Partei eintritt.“

Generell sollten die elf Abgeordneten dafür Sorge tragen, dass die Politik „mehr für unsere Bedürfnisse und Anliegen sensibilisiert wird“, so der Vorsitzende der Türkischen Gemeinde im Gespräch mit der Funke-Mediengruppe. Sie sollten sich aber nicht allein mit Migrationsfragen beschäftigen, fordert Kolat. „Statt sich in die Integrationsecke drängen zu lassen, sollten sie das Thema Migration in andere Politikfelder tragen, etwa die Haushaltspolitik“, so Kolat.

Genugtuung über den Einzug Giousoufs in den Bundestag herrscht auch im Deutsch-Türkischen Forum der CDU (DTF). „Das ist ein Meilenstein“, sagte der Vorsitzende Bülent Arslan der Funke-Mediengruppe. Er hoffe, dass die Wahl der jungen Hagenerin „ein Symbol und ein Türöffner“ werde, und dazu beitrage, dass auch in den Kommunalparlamenten mehr türkischstämmige Menschen mit einem Ticket der CDU Mandate errängen.

Erstmals sitzen auch zwei afrodeutsche Politiker im Bundestag. Zum einen der Schauspieler Charles M. Huber, der über die Landesliste der hessischen CDU ins Parlament einzog; zum anderen Karamba Diaby, der über die Landesliste der sachsen-anhaltinischen SPD den Sprung in den Bundestag schaffte. Der 51-jährige Diaby stammt aus dem Senegal und kam Mitte der 1980er Jahre in die damalige DDR, wo er in Halle Chemie studierte und promovierte. Auf seine Hautfarbe will sich Diaby nicht reduzieren lassen und auch nicht als „Integrationspapst“ im Bundestag auftreten; obwohl er zuletzt als Referent bei der Integrationsbeauftragten Sachsen-Anhalts

gearbeitet hat. Die Schwerpunkte seiner politischen Arbeit im Bundestag sieht Diaby – der auch im Stadtrat von Halle sitzt – in den Bereichen Bildung, Arbeit und Soziales.

Den höchsten Anteil von Abgeordneten mit Migrationshintergrund im neuen Bundestag hat die Linkspartei mit 10,9 Prozent (sieben von 64). Danach kommen die Grünen mit 9,5 Prozent (sechs von 63), die SPD mit 6,3 Prozent (zwölf von 192) und die CDU mit 3,1 Prozent (acht von 255). Schlusslicht ist die CSU mit nur 1,8 Prozent (einer von 65). Der Gesamtanteil der Abgeordneten mit Migrationshintergrund liegt bei 5,4 Prozent und damit etwas höher als in der vorherigen Wahlperiode, in der 21 Abgeordnete ausländische Wurzeln hatten.

Der Migrationsforscher Klaus J. Bade hält den Anteil der Abgeordneten mit ausländischen Wurzeln dennoch für deutlich zu niedrig. „Wir sind zwar auf einem guten Weg und stehen deutlich besser da, als in der gerade zu Ende gegangenen Wahlperiode“, so Bade im Gespräch mit der Funke-Mediengruppe. Angesichts der etwa neun Prozent Wahlberechtigten mit Migrationshintergrund in Deutschland gebe es allerdings deutlich Luft nach oben. Bade ist sich sicher, dass der Anteil der Abgeordneten aus Einwandererfamilien in Zukunft steigen wird. Schon, weil der Konkurrenzkampf um Migrantstimmen zunehmen werde. „Früher galt es ausgemacht, dass russische Aussiedler schwarz wählen und türkischstämmige Bürger rot-grün.“ Neueste Untersuchungen hätten jedoch ergeben, dass in diese Verteilungsvorstellungen Bewegung geraten sei – weswegen künftig „sehr viel härter“ um Migrantstimmen gekämpft werde, so Bade.

GÖÇMEN AİLELERDEN DAHA FAZLA MİLLETVEKİLİ

Pazar günü yapılan genel seçimler sonrası rekor sayıda (34) göçmen kökenli milletvekili Meclise girmeyi başardı. Federal Almanya parlamentosuna seçilen toplam 630 milletvekilinden 34’ü göçmen kökenli. Özellikle Almanya’daki Türk toplumunun beklentileri büyük ve Türkiye kökenli milletvekili sayısındaki artıştan bilhassa memnun. Göç konusunda araştırma yapan Klaus J. Bade, “Göçmen geçmişe sahip milletvekillerinin oranı yeterince yüksek değil. Göçmen kökenli milletvekili sayısı ileride daha da çok olacak.” diyor.

CDU’lu Cemile Giousouf’un da parlamentoya seçilmesiyle ilk kez Türk kökenli milletvekilleri meclis partilerinin tümünde yer almış oldu. Almanya Türk Toplumu Başkanı Kenan Kolat bunu "tarihî" bir gelişme olarak nitelendirdi.

Parlamentoya toplam 11 Türk kökenli vekil girmeye hak kazandı. Beşi SPD’den, üçü Yeşiller Partisinden, ikisi Sol Partiden ve biri de CDU’dan. Kenan Kolat’ın bu vekillerden çok net bir talebi var. Özellikle de CDU’lu Cemile Giousouf’tan. Kolat, “Türk kökenli bu milletvekillerinden çifte vatandaşlık ve Türkiye’nin AB üyeliği gibi konularda kendi partilerine yeni bir ayar vermelerini bekliyoruz.” diyor.

Cemile Giousouf’un Federal Almanya parlamentosuna girmesinden Alman-Türk Forumu (DTF)de mutluluk duydu. Alman-Türk Forumu Başkanı Bülent Arslan, Funke Medya Grubuna, “Bu bir dönüm noktası.” diye konuştu. Arslan, Hagenli Cemile Giousouf’un parlamentoya seçilmesini "bir sembol ve kapıları aralayan bir gelişme" olarak niteledi.